

und so bald über Nacht die Geschütze zu pflanzen und zu arbeiten sich hören, auch etlich dem Fl. Haus zunächst gelegene Dächern von Bürgerhäusern abwerfen, sodann in der Untergassen, allhie weile man zur Stadtporten nicht sicher ein- und ausreiten noch gehen mögen, einen freien Gang in die Stadtmauer brech- und öffnen lassen, bis Freitag morgens den 10ten sich wegen verweigerten Uebergab der schwedische Reichszengmeister Wrangel in Person samt etlich tausenden zum Succurs onfern von der Stadt uff den hohen Berg gestellet und die in der Stadt anfänglich mit Granaten, hernach gehends mit Feuermörjern und fortens grobem Geschütz uf das J. G. Wohnhaus also continüirlich gespielet, daß in gar weniger Zeit zwischen dem Turm und Haus ein Nebenbäuchen, so hieran geführt gewesen, über einen Haufen gefallen und fortens bis in und durch die Nacht weder im Haus noch Ställen oder offenem Platz einiger Mensch sicher bleiben können, sondern, nachdem ein Teil des Hauses obenhero ganz auseinandergetrennet, das Gebälk und Gesperr zerschmettert und Dach und Boden überall durchlöchert, auch Feuer und Stein unaufhörlich in die Nebengebäude und Ställe werfen worden. Die Beamten und dahin geflohene von Adel beneben anderen sich Tag und Nacht in einem Keller salviert halten müssen. Sodann Sonnabends den 11ten ejusdem ein Anfang zum Sturm gemacht und unter continüirenden Stein- und Feuereinwerfen neben dem Turm im mittelsten Kleinen Hof grad ufs Wohnhaus, gegen dem Keller über, eine preß zu schießen angeßet worden, auch also gar, daß man aufrecht hineinsteigen mögen und weil hierneben nichts mehr an Wasser, womit man auch einig Brot backen können, uf so betanem Haus übrig gewesen, haben beide Capitains uf vorgehabte vielfältige consultation einen Lampier uf die Mauer gestellt und, da Gegenteil einen billigmäßigen accord gestatten wollte, sich von dannen abzuheben sich erkläret, welches dann alsofern bejahet ud darauf die Belagerte 2 Geißel, als einen Fendrich und Feldwebel zu traktieren über die Mauer gelassen, das Gegenteil aber hierentgegen niemand hereingegeben, noch sich anderst zum accord, als (wie die Formalia waren) auf paroln und diskretion verstehen wollen.

Als nun der kommandierende Hauptmann darin nicht willigen wollen, sondern um mehrer seiner Verantwortung eglische Punkten in Schriften hierüber aufzusetzen begehret, hat man solches nicht verstaten noch so lang gönnen wollen, worüber der Hauptmann wie auch Amtm. (welcher die ufm Schloß versperrere Weibspersonen passieren zu lassen nachsuchen wollen, aber nichts er-

halten können) wiederum zur Mauer gelaufen, ehe sie aber gänzlich im Herabstieg gewesen, sind alle Geschütz von neuem und gerad gegen die preß, worüber sie beide hergewandert, um einmal gelöset worden, also daß sie kaum und mit Not von dannen unberühret entrinnen mögen.

Woruff der Kommandant beiviesend seines Mitcapitains, die seinige unterhabende nochmals eilends ermahnet, ob sie getraueten, bis uf den letzten Mann zu halten oder aber zu accordieren, darmit er seines Orts entschuldigt wäre, welche sich dahin resolvieret, daß sie es beiden Capitains heimstelleten, jedoch sie besorglich bei nunmehriger Menge und wegen allerhand Mangels zum Sturm nicht ausdauern könnten, darauf unter noch wählender preßschießung der Lampier wiederum aus gestellet und mit Zwang und Drang auf vorige zugemutete discretion der accord eingewilligt und die verbaute Pforten aufgeräumt worden, ehe selbiges aber bestehen, eglische hohe Offiziere, darunter auch J. F. G. Hr. Landgraf Ernst, Major Uflen und andere mehr, auch der Völker sehr viel zur preß hereingebrochen und diese überall zu plündern. Hr. Landgraf Ernstens J. G. aber nächst vorgehender Handbietung gegen den Amtm. angefangen: „Hr. Gilß, wie gehts?“ Worauf selbiger beantwortet, wie E. F. Gn. sehen, wahrlich gar schlecht. Hierauf er: Ja, das macht euer Herr, dem habt ihrs zu danken. Hierauf geantwortet: Was können ich oder andere arme Leute dazu, was etwa im Kriegswesen Vorlaufen. Unter welcher Rede J. F. G. stracks mit Fleiß von ihm abgelaufen und obgleich J. F. G. der Amtm. hernachgehends um Rettung seines Viehes, so ihm fast gänzlich aus dem Stall getrieben worden, im Hof gehend ersucht, hat er jedoch oterva facie zur Antwort geben: Das hab ich nicht zu tun und ist darüber fortspaziert.

Als nun nach Eröffnung der Pforten der Schwedische Reichszengmeister Wrangel und Niederhessische Generalwachtmeister Geyso beneben vielen anderen hohen Offizieren und Menge der Soldaten hereingewandert, alles an Pferden, Vieh, Früchten und hierauf geflehnten, auch des Amts Mobilien preisgemacht und 1½ Tag continue hierauf plündern lassen, auch der Amtm. hierneben von einem schwedischen Stückmajor, Nikolaus Pave genannt, uf Anweisung des Niederhess. Gen. Major Geyso dahin genötigt worden, daß er ihm gegen Anführung der Geschütze und Beschießung des Fl. Hauses 100 Reichstaler, so er hin und wieder bei anderen aufgenommen, hergeben müssen, nebst dem ausdrücklichen Andenten, Er Amtm. und dessen Pferde